

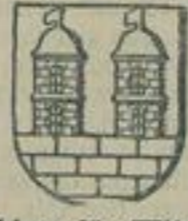
Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Kontors gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weissen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Mittels-Roitzsch, Mohorn, Muzsig, Neufrahen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sächschorf, Schmiedewalde, Seeligstadt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterdorf, Weistroppe, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 111.

Donnerstag, den 25. September 1913.

72. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung, Charandler Revier.

Gasthof „Zur Tanne“ in Charandt, Dienstag, den 30. September 1913, vormittags 10 Uhr: 3 harte und 1324 weiche Stämme, 513 weiche Klöße, 180 gef. weiche Derbstangen, 4,5 cm harte und 9 cm weiche Brennknüppel, 4,5 cm harte, 8,5 cm weiche Keste, 435,5 cm weiche Stöße; Kahlchlags- und Einzelhölzer in Abteilungen 9 bis 12, 14 bis 26, 28, 29, 37 und 53.

Königl. Forstrevierverwaltung und Königl. Forstrentamt Charandt.

Freitag, den 26. September 1913 nachmittags 2 Uhr, im Galthofe zu Hühndorf

auf zwölf Jahre unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, und zwar

das an der Hühndorf-Unkersdorfer Straße gelegene 15 Acker große Areal in einzelnen Aekern,

das an der Hühndorf-Oberwarthaer Straße gelegene 10 Acker umfassende in vier Teilen zu je zweieinhalb Acker.

Die Bedingungen können von Montag, den 22. September 1913, an in meiner Kanzlei eingesehen werden.

Wilsdruff, den 18. September 1913.

Dr. jur. Ernst Kronfeld
Königlich Sächsischer Notar.

Öffentliche Grundstücksverpachtung.

Die in Hühndorf gelegenen Feld- und Wiesengrundstücke des Herrn Gutbesizers Gash in Hühndorf sollen in seinem Auftrage durch mich am

Nichtamtlicher Teil.

— Das Jahr der Völkerschlacht 1813. 23. September: Ein wichtiges Ereignis für Sachsen: in Wörlitz geht das erste sächsische Bataillon, bestehend aus 360 Mann und acht Offizieren, unter dem Kommando des Majors von Bünau zu den Schweden über. — Das königliche Polizeiamt in Leipzig, das an Stelle der am 17. Juli aufgehobenen drei üblichen Gerichtsbarkeiten, Kreisamt, Universität und Stadamt, begründet worden war, wird auf den Neumarkt verlegt und dort in Nr. 588 untergebracht. — 24. September: Es beginnen wieder die Bewegungen einiger Armeeteile: die Preußen nehmen die Vorstädte von Wittenberg in Besitz, Thielmann läßt sich bei Altenburg in ein Gefecht ein. Davons gibt seiner Armee fälschlicher Weise bekannt, daß Berlin nach dreitägigem Sturm genommen sei und der Kaiser sich in diesem Augenblick dort befinde. Der Kaiser sßt jedoch in — Dresden! Nachdem er vergeblich der feindlichen Armee in Schlesien eine Schlacht angeboten, hat er Bauen wieder verlassen und ist nach Dresden geeilt.

— König Friedrich August begab sich vorgestern abend zu dreitägigem Jagdaufenthalt in die Sächsische Schweiz und wird am 13. November mittags zum offiziellen Besuch des Prinzenregenten in München eintreffen. Die Rückkehr wird am 14. November abends angetreten.

— Im Gesetz- und Verordnungsblatt wird eine Verordnung zur weiteren Ausführung des Gesetzes über die Anstaltsfürsorge der Geisteskranken vom 12. November 1912 veröffentlicht, die am 1. Oktober dieses Jahres in Kraft zu treten hat und folgende wichtige Änderungen bringt: Der Heilung und Pflege der Geisteskranken dienen die Anstalten in Arnsdorf, Golditz, Böben (Leipzig), Großschweidnitz, Hochweitzsch, Hubertusburg, Sonnenstein, Untergörsch, Waldheim und Schabdras sowie die Zweiganstalt für Geisteskranken bei der Landesanstalt Baugen, nach Befinden auch noch alle vom Ministerium des Innern zu bestimmenden Anstalten. Diese Anstalten sind sämtlich Irrenanstalten im Sinne der Paragraphen 42 und 44 des Gesetzes vom 18. Juni 1898. Die Aufnahme von Geisteskranken und Epileptischen, die sich ihres Vorlebens halber, insbesondere wegen ihres verbrecherischen Charakters oder schon er unförmlichen Verhaltens, zur gemeinsamen Verpflegung mit unbescholtenern Kranken nicht eignen, ist, soweit es sich um besonders gefährliche männliche Kranke und um weibliche Kranke handelt, in Waldheim, im übrigen in Golditz zu beantragen. Bei Unterbringung von anderen Geisteskranken aus dem Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff ist die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Hubertusburg zuständig. Hat der Kranke seinen gewöhnlichen Aufenthalt außerhalb Sachsens, so ist der Antrag beim Ministerium des Innern, das überhaupt in Zweifelsfällen zu entscheiden hat, zu stellen.

— Postverkehr. Zum Verzeichnis der Kontoinhaber bei den Postämtern im Reichspostgebiet erscheint in den nächsten Tagen der zweite Nachtrag (Stand vom 1. September), der für 40 Pfg. bei allen Postanstalten käuflich ist. Das Verzeichnis selbst (Stand vom 1. Januar 1913) kostet 1,80 Mk., der erste Nachtrag (Stand vom 1. Mai) 40 Pfg. Kontoinhaber erhalten Verzeichnis und Nachträge auf Verlangen von ihrem Postämteramt unter Postkarte des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug des Verzeichnisses sowie der im Laufe des Jahres erscheinenden Nachträge durch einmalige Bestellung bei ihrem Postämteramt sichern.

— Ein Benediktinerkloster an der sächsischen Grenze. Schloß und Herrschaft Hartenberg bei Graßlig im Erzgebirge wurde von dem Benediktinerorden gekauft, um dort

eine neue Abtei zu errichten. Mit dem Umbau des Schlosses wird im Frühjahr 1914 begonnen werden. Vorerst haben P. Goefoms, Prinz von Liechtenstein mit zwei Patres und drei dienenden Brüdern den Einzug gehalten. Zur Herrschaft gehören vier Meierhöfe. Die neue Abtei soll der Herd der Propaganda für den katholischen Glauben im österröschischen und sächsischen Erzgebirge werden.

— Eine Operette von Luise von Toscana und Enrico Toselli. Diese Woche findet in Florenz eine Premiere statt, die schon seit Wochen von sich reden macht. Es handelt sich um die Uraufführung der Operette „Die kapriziöse Prinzessin“, Text von Luise von Toscana, Musik von Enrico Toselli. Der Inhalt des Librettos lehnt sich stark an das eigene Leben der Prinzessin Luise von Sachsen an, soll recht amüsant, stellenweise sogar geistreich abgefäht sein. Ueber die Musik Tosellis verlautet noch nichts. Das Stück soll Anfang Oktober auch in Rom im Argentothater aufgeführt werden.

— Ein neues Syphilis-Heilmittel. Dr. Hans Buch-tala, Assistent am Medizinisch-Chemischen Universitäts-Institut in Graz, glaubt in einem neuen, quecksilberfreien Mittel ein neues, wirklich vollkommenes Präparat gegen Syphilis gefunden zu haben. Er hat dem Deutschen Naturforscher- und Arztetage in Wien darüber ausführliche Mitteilungen gemacht. „Merlusan“ ist das erste Mittel, das nicht durch Injektion oder Einreibung wirken soll. Der Patient erhält täglich drei bis fünf Tabletten, die eine ungleich stärkere Reagenz ausüben, als andere Behandlung zu erzielen vermag. Die größte Bedeutung beruht darin, das die Kur von dem Kranken selbst durchgeführt werden kann und die schädlichen Wirkungen des Quecksilbers durchaus vermeidet. Das neue Mittel soll in zahlreichen Fällen bereits erfolgreich erprobt sein.

— „Internaela Ligo“. Dieser Bund ist für internationalen Korrespondenzverkehr und Sammelarbeit, mit anderen von eifrigen Mitgliedern in 35 verschiedenen Staaten, bietet beste Gelegenheit zu interessantem und belehrendem Briefwechsel mit Angehörigen aller Nationen zwecks Ideeaustausch und Bereicherung fremdsprachlicher Kenntnisse. Den Sammlern von Ansichtskarten, Briefmarken, Münzen, Amateurphotographien, Naturalien, Büchern und Zeitungen wird ein reger Tausch ermöglicht. Offizielles Organ des Bundes ist die sorgfältig redigierte, künstlerisch ausgestattete, illustrierte Zeitschrift „Monda Posto“ (Weltpost), die monatlich zweimal und zwar in einer internationalen, allgemein interessierenden Hauptausgabe und in einer Spezial-Operanto-Ausgabe erscheint. Eine besondere Aufgabe des Bundes ist auch die Propaganda für die internationale Hilfssprache „Eperanto“. Der Jahresbeitrag (einschließlich Aufnahmegebühr und Abonnement auf die Hauptausgabe der „Monda Posto“) beträgt 4 Mk. Gesuche um Zulassung von Prospektten sowie Anmeldungen nebst Beiträgen sind zu richten an Herrn Paul A. Schulze, Generalkonful für das Königreich Sachsen, Chemnitz, Ludwigstraße 46.

— Stammgläser müssen nachgeprüft werden, auch wenn sie Eigentum der Gäste sind, sofern sie nur in der Schankwirtschaft gebraucht werden. Vom 1. Oktober ab dürfen Schankgefäße, bei denen der Abstand des Füllstrichs weniger als zwei Zentimeter beträgt, im Schankbetriebe nur noch verwendet werden, wenn die alten Inhaltsbezeichnungen in haltbarer und jeden Zweifel ausschließender Weise durchstrichen und der neue Füllstrich mit der damit übereinstimmenden Bezeichnung des Sollinhalts — möglichst auf der entgegengesetzten Seite des Gefäßes — angebracht ist.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Nichts geht über einen festen Plan, einen großen Zweck; er fällt alle Stunden, zerstreut vor allem und bringt bei allem Hin- und Herwerfen der Umstände ins Leben Einheit. Joh. von Müller.

Neues aus aller Welt.

Der Landesauswärtiger zur Bekämpfung der Tuberkulose im Königreich Sachsen wird im Landesgesundheitsamt seine erste Sitzung abhalten.

Die Denkschrift über den Bauhinienorden wird vom Statistischen Amt noch bis Ende dieses Jahres fertiggestellt werden.

Die Forderung der Rückwanderung in großen Maßstabe sollen nächste Staatsmittel zur Verfügung gestellt werden.

In Leipzig fand am Montag unter reger Beteiligung der erste deutsche Bauhinientag statt.

Wissenschaftliche Untersuchungen haben mit Bestimmtheit das Vorkommen großer Nadeln in Hartgallen ergeben.

Die sächsischen Behörden haben die Eröffnung der griechischen Schulen in Wanaia unterlagert.

In der Nähe von New-Horl sind auf der Long-Island-Bahn zwei Pöge zusammengestoßen. Drei Personen wurden getötet und 40 schwer verletzt.

Aus Stadt und Land.

Wochenblatt für den 24. September.

1863 Feldherr Albrecht v. Wallenstein auf Gut Hermann in Wöhren geb. — 1866 Literaturhistoriker Wilhelm Herz in Stuttgart geb. — 1880 Chirurg Robert Wilms in Berlin gest. — 1904 Mediziner Niels Finzen, Erfinder der Lichtstrahlentherapie, in Kopenhagen gest.

Wochenblatt für den 25. September.

1849 Komponist Johann Strauß in Wien gest. — 1860 Komponist Karl Zöllner in Leipzig gest. — 1862 Schriftsteller Max Dreger in Rostock geb. — 1876 Bildhauer Ernst v. Wandel in Weidberg gest. — 1878 Kartograph August Petermann in Gotha gest. — 1902 Nationalökonom Wilhelm v. Döggeländer in Niederwollau a. Rh. gest.

Die Spielkarten. Jetzt, da die Abende wieder länger werden, die Luft zu Abendspaziergängen abkühlen beginnt, werden die Spielkarten als Beizeutreiber wieder mehr in Geltung kommen. Ein Kartenspiel ist für manchen an langen Abenden ein Bedürfnis. Die Spielkarten haben sich nach und nach die ganze zivilisierte Welt unterworfen, und jetzt liegt ihre Heimat im fernen Orient, wo sie viel weniger im Gebrauch sind als bei uns. In Deutschland finden die ersten Spielkarten in Nürnberg im Jahre 1384 Erwähnung. In England waren sie schon früher bekannt, er-scheint doch schon im Jahre 1240 dort ein Spielverbot, das sich gegen das Kartenspiel zu richten scheint. Auch in Italien und Spanien scheinen sie im dreizehnten und vierzehnten Jahrhundert sich Eingang verschafft zu haben. Wahrscheinlich waren es die Artesleute, die die Kenntnis des Kartenspiels nach die Welt trugen. Die ersten Spielkarten waren sehr einfach; sie waren von roter und schwarzer Farbe, für zwei Personen bestimmt und besaßen 32 Blatt. Die Symbole waren damals dieselben, wie wir sie jetzt noch haben. Auch die vier Farben sind unverändert geblieben. In Deutschland legte man zuerst Gewicht auf eine bessere Ausstattung der Karten. Schon im 14. Jahrhundert gab es in Nürnberg Kartenmaler, die nur allein diesem Verufe oblagen. Auch damals schon eingeführt. Deutsotape werden die Karten mit allen trefflichen Mitteln der Technik in lauberrter Form hergestellt. In Deutschland werden zwei Spiele verwendet, deutsche und französische. Die deutschen Karten sind die verfeinerten Abbilder der mittelalterlichen deutschen Karten. Die französischen sind in Sammlungen historische Spielkarten zu sehen, die Abbildungen von Beizeutreibern zeigen.